Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 138. (1. Blatt.) **Schwerte,** Samstag, 1. September 1900. **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Ausführung des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Juli 1900 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 573).

Zur Ausführung des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes wird folgendes bestimmt:

1. Höhere Verwaltungsbehörden. Als „höhere Verwaltungsbehörden" gelten die Regierungs-Präsidenten. Im Stadtkreise Berlin tritt in den Fällen des § 14 und des § 105 der Ober-Präsident, im übrigen der Polizei-Präsident an die Stelle des Regierungs-Präsidenten. Für diejenigen Betriebe, welche der Aufsicht der Bergbehörden unterstehen, werden die Geschäfte der höheren Verwaltungsbehörden durch die Oberbergämter wahrgenommen.
2. Untere Verwaltungs-Behörden sind: in Städten mit mehr als 10 000 Einwohner und in denjenigen Städten der Provinz Hannover, auf welche die revidierte Hannoversche Städteordnung vom 24. Juni 1858 Anwendung findet, mit Ausnahme der im § 27 Absatz 2 der Hannoverschen Kreisordnung vom 6. Mai 1884 benannten Städte die Gemeindebehörden, im übrigen die Landräte, in den Hohenzollernschen Landen die Oberamtmänner. Für die der Bergverwaltung unterstehenden Betriebe werden die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde von den Bergrevierbeamten wahrgenommen.
3. Die den Ortspolizeibehörden überwiesenen Obliegenheiten werden für die der Berg-Verwaltung unterstehenden Betriebe von den Bergrevierbeamten, im übrigen von denjenigen Beamten oder Behörden wahrgenommen, welchen die Verwaltung der örtlichen Polizei obliegt.
4. Ueber Beschwerden gegen Straffestsetzungen des Genossenschaftsvorstandes entscheidet in den Fällen des § 149 derjenige Regierungs-Präsident, in dessen Bezirk der Sitz des Betriebes gelegen ist. An die Stelle des Regierungs-Präsidenten tritt für den Stadtkreis Berlin der Polizei-Präsident und bei den der Bergverwaltung unterstehenden Betrieben das Oberbergamt.

Berlin, den 2. August 1900.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. V.:
Lohmann.
Der Minister des Innern.
J. V.:
Bischoffshausen.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion wird zur Kenntnis der Kreiseingesessenen gebracht, daß die neu eröffnete Telegraphenanstalt in Hohensyburg vom 1. Oktober ab für die Zwecke des Unfallmeldedienstes nutzbar gemacht wird. Etwaige Unfalltelegramme würden an das Postamt in Westhofen (Westf.) zu richten sein, welches von Hohensyburg aus jederzeit auch während der Nacht zu erreichen ist.

Hörde, den 30. August 1900.

Der kommissarische Landrat.
J. V.:
Thomas,
Kreis-Sekretär.

Vor dreißig Jahren.

(Nachdruck verboten.)

Ein Gedenkblatt zum 2. September. Von Georg Paulsen.

Es war ein wundervoller Tag, der 2. September 1870, kein Wölkchen am Himmel, ein reines, für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefes Blau. Ich war ein Knirps von 15 Jahren, und die lateinischen und griechischen Bücher wollten mir, wie allen anderen Altersgenossen, in diesen Tagen gar nicht schmecken. Der alte Homer, Livius, Xenophon und wie die würdigen Herren alle heißen, sind von gesitteten Gymnasiasten wohl nie so gering geschätzt, wie anno 1870, und den Herren Gymnasialprofessoren ging es nicht wesentlich anders. In der zweiten Viertelstunde einer Stunde war man ja zumeist schon beim neuesten Kriegstelegramm, das drüben an der Ecke angeklebt wurde; der Primus brachte eine Abschrift herbei und dann wurde diskutiert, was nun wohl folgen werde, so daß für die alten Griechen und Lateiner kein Raum blieb. . . .

Am 1. September hatte es bis in die Nacht hinein Schlachtberichte aus Sedan gegeben. Mit den Schularbeiten sah es infolgedessen jammervoll aus. Und noch dazu in der ersten Stunde am 2. September Mathematik! Aber der alte Gott verläßt keinen Deutschen nicht und wenn es auch blos Sekundaner sind. Mit allem Respekt vor den mathematischen Formeln sollte es losgehen, aber fünf Minuten nachher war es schon vorbei.

Ein furchtbares Gebimmel unserer Schulglocke! Wir hoch! Sitzen bleiben! herrschte der Herr Professor. Ich will erst nachsehen, was es giebt. Da schaute aber schon unser Pedell — der Halunke klopfte nicht mal an, zur Thür hinein — Sie hauen ihn, Herr Professor! — Wen? fragte der Mann der Wissenschaft. — Den Napolion! Darauf muß man mal trinken, Prost, Herr Professor! Und weiß Gott, unser aus lauter Zahlen und Formeln zusammengesetzter Herr Professor war so perplex, er trank aus der Kümmelpulle! Und wir hoffnungsvolles Deutschland rannten Beide fast über den Haufen, hinauf nach der Aula.

Es sollte erst auf dem Harmonium gespielt werden, aber das Kreischen und Jauchzen und Hurrarufen war so groß, daß Harmonium Harmonium blieb. Und Zeus — Pardon, unser Herr Direktor, verlor alle angestammte Würde, schmetterte seinen altersschwachen Cylinder auf das Katheder und rief: „Jungens, Napoleon und seine Armee sind gefangen!" Na, wir Sekundaner vergaßen dermaßen, was sich schickt, daß wir unsere Bänke in die Luft warfen. Dem Herrn Professor des Griechischen fiel eine Sitzgelegenheit gegen die Schienbeine; aber erstens, warum stand er gerade da, und zweitens machte es an diesem Tage nichs aus.

Und dann hinunter auf die Straße! Hergott, was war das ein Leben! Wie ein jeder ging und stand, stürzte er aus dem Haus. Sogar der Herr Bürgermeister stand baarhaupt auf dem Markt. Die Kaufleute mit Feder und Hausrock, Handwerker mit Schürze und Schurzfell. Stühle wurden herausgebracht, wer eine kräftige Lunge hatte, las vor, und dann wurde geschrieen, gebrüllt, kurzum der letzte Atemzug ward an die Freudeskundgebungen gesetzt.

Es war noch nicht die neunte Stunde, und die Biergläser machten auf offener Straße die Runde! Da gings gleich Achtelweise und wer kein überflüssiges Geld hatte, war gastfrei eingeladen. Und dann die Wacht am Rhein, die Spottlieder auf den Napolium, die Freude war zu groß.

Vorbei war der Krieg!, so rechnete ein Jeder, und wer einen Lieben im Felde zu stehen hatte, der war überzeugt, in zwei, drei Wochen müsse er wieder daheim sein. Hurra! ging's und hoch! Hände wurden geschüttelt, Arm stand neben Reich, Hoch neben Niedrig.

Und eine helle Wolke zog auch durch die grunddurchfurchten Züge derer, die schon einen teuren Angehörigen draußen im welschen Lande liegen hatten. Heute wurde auch derer gedacht, und was alles schon geleistet war, es war schon so viel so sehr viel gewesen, und nun kam das Größte noch, das Allergrößte, das Undenkbare.

„Den Kaiser Napoleon haben wir! Nun kriegen wir auch wieder einen deutschen Kaiser!" rief eine Stimme. Und da gings erst los. Grad' kam der lahme Stadtthürmer angehumpelt. „Kommt mit, Jungens!"

Wie die wilde Jagd ging's hinauf die Kirchturmtreppen, mit Aechzen und Stöhnen, denn er hatte es in sich. Und der Thürmer folgte kaum. Endlich war er da. Und nun das große Geläut, das nur für besondere Gelegenheiten war. Uns kamen die Thränen in die Augen! Und unten auf den Straßen weinten die Leute auch; das war vor Freude. Das war rechte, ach so tiefe, tiefe Herzensfreude!

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Die Abordnung des 13. österreichischen Husaren-Rgts. Kronprinz Wilhelm, zu dessen Chef der Kronprinz am Tage seiner Großjährigkeit vom Kaiser von Oesterreich ernannt worden war, ist hier eingetroffen, um sich dem Kronprinzen vorzustellen. Die Abordnung ist vom Kaiser zur Herbstparade eingeladen worden.

* Nach einer im Reichskommissariat der deutschen Ausstellung aufgestellten Statistik sind 261 große Preise, 545 goldene Medaillen und eine große Anzahl bronzener Medaillen verliehen worden.

* Neuerdings geht durch die Presse eine Notiz, nach welcher der wirtschaftliche Ausschuß sich für Zölle auf Bücher, Landkarten und Bilder ausgesprochen habe. Es liegt hier wiederum, wie so häufig, eine Verwechslung zwischen den Anträgen, welche von Interessentengruppen im wirtschaftlichen Ausschuß oder bei den Reichsbehörden eingebracht sein mögen, und einer Stellungnahme des wirtschaftlichen Ausschusses selbst. Soweit der letztere inbetracht kommt, entbehrt die Nachricht jeder Grundlage.

* Der Bund der thüringischen Industriellen hat sich an die Minister sämtlicher Bundesstaaten mit Eingaben gewandt, um angesichts der täglich zunehmenden Kohlennot staatliche Hülfe durch Erleichterung der Kohlenzufuhr für die Industrie zu erbitten.

Ausland.

§ Die Pariser Zeitung „Libre Parole" bringt einen heftigen Artikel gegen den z. Z. in Paris weilenden russischen Finanzminister v. Witte, indem sie erklärt, dieser sei nur nach Paris gekommen, um den Besuch des Zaren für eine neue russische Anleihe in Frankreich von 500 Millionen Franken zu vermitteln, nachdem der Versuch, die Anleihe in Amerika unterzubringen, gescheitert sei.

§ Nachdem die bakteriologische Untersuchung in Glasgow nunmehr abgeschlossen ist, wird das Vorhandensein der Bubonenpest von den Sanitätsbehörden amtlich bekannt gegeben. Jetzt stehen elf Fälle in ärztlicher Behandlung.

§ An Bord des Torpedobootes „178" fand in Bizerta eine Explosion statt, wobei ein Heizer getötet, 2 verwundet wurden.

Wirren in China.

Das ostasiatische Expeditionskorps ist mit fahrbaren Desinfektions-Apparaten ausgerüstet. An Bord des Lazarettschiffes „Gera" befindet sich ein Apparat, durch den

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

Die beiden Mädchen schwiegen ehrfurchtsvoll. Die Mitteilung überraschte sie nicht; sie hatten zuletzt den Zusammenhang bereits geahnt und erraten. Frau Johanna aber wandte sich nach kurzer Pause wieder zu Isotta: „Komm' her, mein liebes, holdes Mädchen!" Und als Montalto's Tochter, ergriffen von dem Ausdrucke in den durchgeistigten, vom Schmerz wundersam verschönten und veredelten Zügen der Greisin, unwillkürlich vor ihr niederkniete, that dieselbe die dünne Silberkette wieder um den Hals der Jungfrau und sprach ernst, fast feierlich: „Trage denn das Amulett weiter, mein Kind, als Erinnerung an eine gute That und als Andenken an den Unglücklichen, den ich geboren und an mich . . . ." — Sie legte die schmalen, durchsichtigen Hände auf Isotta's Lockenhaupt und fuhr, gen Himmel emporblickend, ergreifenden Tones fort: „Du, mein Herr und mein Gott, ein schweres Kreuz hast Du mir auferlegt, und ich habe es ohne Murren getragen, erhöre nun auch mein inbrünstiges Flehen.

Die Hände der Matrone sanken von dem lieblichen Jungfrauenhaupt und sie ergriff Isottas Rechte mit sanftem Druck. „Und nun nimm noch meinen wärmsten Herzensdank für das, was Du für meinen unglücklichen Sohn gethan hast; auch Deinem Vater sage, daß ihm eine arme, einsame Frau dankt und daß sie für ihn beten wird, so lange sie noch atmet. Der allgütige hat die Bitte, die ich Tag und Nacht an ihn gerichtet, erhört: Ich habe vor meinem Ende noch sichere Kunde erhalten von meinem verschollenen Sohn und nicht verhärteten Herzens, nicht in Missethat und Sünde ist er dahingefahren, sondern bereuend mit der Mutter Namen auf den Lippen. Herr, wie wunderbar sind Deine Wege! Nun mag auch dieses müde Haupt sich bald neigen zum ewigen Schlummer, und in Frieden kann ich in die Grube fahren."

Sie umarmte nochmals Isotta und zog auch Irma in ihre Arme, dann sagte sie: „Geht jetzt, Kinder, und laßt mich allein, ich muß, was ich vernommen, doch noch still in mich verarbeiten."

Schweigend und gedämpften Schrittes, wie in der Kirche, verließen die Freundinnen das Turmstübchen, beide tief ergriffen.

Graf Ludwig befand sich am Abend des ereignisreichen Tages in sichtlich gehobener Stimmung. Es erfüllte ihn mit Freude und Genugthuung, daß Isotta glücklich befreit und die Schurken, die sie gefangen gehalten, jetzt selber hinter Schloß und Riegel saßen. Wie gewöhnlich trank er seinen abendlichen Würzwein in Gesellschaft seiner Gemahlin, und Gräfin Anna war eine viel zu kluge Frau, um nicht das Eisen zu schmieden, so lange es heiß war. Sie hatte dem Liebespaare, Irma und Wolf, ihren Schutz versprochen, wenn es sich ruhig und abwartend verhielte und keinen Versuch machte, die Dinge über's Knie zu brechen. Es war für den heißblütigen Junker und kaum minder für Irmgard eine schwere Aufgabe, Tag für Tag still zu harren, ohne selbst den Trost zu genießen, des anderen Antlitz zu sehen, seine Stimme zu hören und freundlich liebevolle Worte, Gruß und Handschlag austauschen zu können. Aber jetzt sollten sie auch dafür belohnt werden, Frau Anna Maria war ein geschickter Anwalt. „Der junge Sallenthin hat sich heute ebenfalls wacker gehalten," begann sie. „Es ist ein hübscher Zug in seinem Charakter, daß er dem alten Lehrer die Treue wahrt und sich dankbar beweist, wo er's vermag, auch das Verhältnis zum Vater — hast Du's schon gehört? — ist ein ganz anderes geworden. Der alte Herr sieht ein, daß er seinem einzigen Sohne bitteres Unrecht gethan hat, nur weil dessen Neigung nicht seinen, des Vaters, Wünschen entsprach, und er ist jetzt bemüht, dieses Unrecht wieder gut zu machen."

„Auch wir hätten an dem Jungen allerlei gut zu machen," bemerkte Graf Ludwig nachdenklich.

„Nun, dazu hast Du ja ein Mittel in der Hand," erwiderte die Gräfin, „schlägst zwei Fliegen mit einer Klappe und entschädigst zugleich Irma für all das ausgestandene Leid."

„Und Du glaubst, daß Wolf ein passender Gatte für das jetzt so vermögende Freifräulein von Greifenklau sein wird?"

„Die beiden lieben sich von ganzem Herzen," entgegnete Anna Maria, „beides sind edle u. gute Menschen. Gottes Segen kann ihrem Bunde nicht fehlen."

„Ihr Frauen seid glücklich, wenn Ihr ein junges Paar unter die Haube bringen könnt," scherzte Graf Ludwig. Aber Du magst wohl Recht haben, obschon unser Pflegetöchterchen eine ganz andere Partie machen könnte mit ihrem vornehmen, alten Namen, ihrem Reichtum."

ganze Betten und Matratzen, sowie Uniformen und Wäsche in großen Mengen gleichzeitig von Krankheitskeimen befreit werden können.

Der vierte Munitions- und Materialien-Transport nach China wird mitte September von Wilhelmshaven aus mit dem Bremer Dampfer „Löwenburg" abgehen. Der Dampfer soll in erster Linie die in Döberitz abgebrochenen großen Lagerbaracken an Bord nehmen. Diese füllen nicht weniger als 20 Eisenbahnwaggons. Außer den Baracken, die zur Unterbringung von Mannschaft und Pferden eingerichtet und aus Wellfleck mit Holzunterlage angefertigt sind, sollen mit dem Dampfer nach China befördert werden, die vom letzten Transportdampfer „Elsa" zurückgebliebenen Bestände, darunter zwei Waggons Baracken, die Schornstein-Einrichtungen für die Tsingtauer Reparatur-Werkstätten sowie Proviant, Munition, Reserveteile für die neu in China angekommenen Kriegsschiffe.

Die Deutschen Hankaus hatten die folgende Depesche an Kaiser Wilhelm gesandt:

Kaisers Majestät Berlin.

Trotz jetziger ernsthaftester Krisis ist im Yangtse kein deutsches Kriegsschiff, weil im Norden keins entbehrlich: Das Deutschtum ist daher lediglich auf fremden Schutz angewiesen. Bei den großen stetig wachsenden deutschen Interessen bittet die deutsche Kaufmannschaft Hankaus Eure Majestät allerunterthänigst wirksamen Schutz fürs Yangtsethal anordnen zu wollen."

Darauf ist folgende Antwort eingetroffen:

„Deutscher Konsul Grunewald Hankau.

Sagen Sie deutscher Kaufmannschaft auf ihre Depesche, daß Schutz des Yangtsethals eintritt nach Eintreffen unterwegs befindlicher neun Kriesschiffe in China.

Wilhelm, J. R."

Nach einer Meldung aus Shanghai haben die Japaner einen großen Sieg über die Chinesen bei Tehchou davongetragen. Prinz Tuan wurde in der Schlacht getötet, die Chinesen verloren 1500 Mann. Die Japaner trieben dem „Daily Telegraph" zufolge, den Rest der Chinesen nach Tschili zurück. Ferner soll Yuanschikai einen bedeutenden Sieg über die Boxer und die kaiserlichen Truppen, die von Taitsang und Hohsiwu kamen, davongetragen haben. Auch hier wird die Zahl der gefallenen Chinesen auf 1500 angegeben.

Im mittleren China fesselt das Vorgehen der Japaner gegen Amoy die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten. Die Gesamtzahl der Truppen, die sie von Formosa aus dorthin entsenden wollen, wird jetzt auf 12 000 Mann angegeben. Der Kreuzer „Isis" ist bereits in Amoy eingetroffen. Ferner meldet ein Londoner Telegramm: Nach einer Depesche aus Honkong hat der britische General Gaselee die weitere Truppensendung nach Norden anbefohlen. Wahrscheinlich würden die britischen Truppen nach Amoy gehen. Es wurden weiter 1300 Japaner einschließlich eines Bataillons Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer Kompagnie Ingenieure nach Amoy gesandt. Die japanische Truppenmacht werde dort bald größer sein, als zum Schutze der japanischen Unterthanen nötig sei.

Die Nachricht von dem Tode des Bischofs und zweier Missionare in Hankau — sämtlich aus dem Franziskanerorden — bestätigt sich in der traurigsten Weise. Der erstere war mit seinem Begleiter auf die Nachricht des Generalvikars von der drohenden Lage der Mission in Hentsoufu sofort aus einer etwa 100 Li (48 Kilometer) entfernten Missionsstation zurückgekehrt. Als sie die vor der genannten Stadt liegende Zollstation passierten, bemerkte sie ein Chinese, der sofort ausrief: „Hier sind zwei Europäer." In wenigen Augenblicken hatte man die armen Opfer umzingelt, geknebelt und zur Erde niedergeworfen. Man beraubte den Bischof seiner sämtlichen Kleider und hieb und stieß wütend mit Bambusstöcken auf ihn ein. Ein Unmensch stieß dann von unten einen Stock in den Leib des schon ohnmächtigen Bischofs, während zwei andere ihm die beiden Augen ausstachen. Das Uebermaß der Schmerzen brachte den unglücklichen Mann für einige Augenblicke zur Besinnung, während welcher er den die Eingeweide zerreißenden Stock aus seinem Körper zu ziehen suchte. Kaum hatte man dies bemerkt, als man unter Spott und Hohn schon zu einem starken Bambusrohre griff und dieses nun mit Gewalt auf dieselbe Weise den Körper hinauftrieb, sodaß das obere Ende zum Halse heraustrat. Bei dieser gräßlichen That gab der Bischof seinen Geist auf. Sein Begleiter war ihm bereits im Tode vorausgegangen. Man hatte ihn eines seiner Augen beraubt und dann mit Bambusrohren zu Tode gestoßen. Das dritte Opfer fiel seinen Peinigern beim Verlassen der Missionsgebäude in die Hände. Man umwickelte ihn mit Baumwolle, goß Petroleum darüber und verbrannte ihn. Die Augen des Bischofs hat man auf eines der Thore der Stadt Hentsoufu geheftet.

In Kanton machten 200 Banditen in der Nacht vom 27. August einen Raubzug durch die tartarische Stadt und plünderten viele Häuser. Man nimmt an, daß die Veranlassung hierzu in dem Hasse der Bewohner Kantons gegen die Bevölkerung aus Nordchina zu suchen sei. Im übrigen ist in Kanton alles ruhig. Doch wurde in der Stadt eine Verschwörung entdeckt, die am 15. September in Kanton ausbrechen und das Signal zu einer allgemeinen Erhebung der Einheimischen im ganzen Süden des Reiches geben sollte. Es wurden alle Schritte gthan, der Bewegung Einhalt zu thun.

Lokales.

** Schwerte, 1. September.

** Der Herr Bürgermeister Rohrmann ist bis zum 30. September cr. verreist und wird durch den Beigeordneten Herrn Fleitmann und Herrn Stadtrat Niederstadt vertreten.

c Zahlreiche Vergnügungen warten unser am morgigen Tage, sodaß es schwer fällt, sich für das eine oder andere zu entscheiden. So feiert der Schwerter Turnverein sein diesjähriges Sommerfest im „Reiche des Wassers," woran anschließend auch des Sedantages gedacht werden soll. — Eine andere Veranstaltung zur Feier des Sedanfestes hat der Turnverein „Jahn" Schwerterheide getroffen. Die Mitglieder dieses Vereins versammeln sich mit ihren Gästen im Lokale des Herrn Schäfer zu einem großen Festball, während dessen auch den Kindern durch Belustigungen aller Art ihr Teil geboten wird. — Nicht wenig Publikum wird auch das vom Radfahrerklub „Pfeil" geplante Fest anlocken. Nebst dem unentbehrlichen Konzert, Ball 2c. dürften wohl die Vorstellungen eines eigens für diesen Tag engagierten Kunstfahrer-Duetts die Glanznummer des Vergnügens bilden. — Wer sich aber an all diesen Festen nicht beteiligen will, dem bietet sich schließlich noch Gelegenheit, auf der Kirmeß in Hennen einige freudvolle Stunden zu genießen. Hoffen wir, daß daß das Wetter keinem Vergnügen Abbruch thut.

** In der letzten Zeit sind wiederholt Gelddiebstähle von Kinderhand ausgeführt worden und zwar so, daß die Umstände darauf schließen lassen, daß die Thäter in der Diebesbranche es schon recht weit gebracht haben. In einem Falle ist bereits auf Zwangserziehung erkannt worden, doch hat dies den Betreffenden nicht abhalten können, kurz nachher bei Gelegenheit des Milchholens die Langfingerei zu unterlassen, er stahl bei dieser Gelegenheit wieder einen Geldbetrag aus einem Schranke. Ein anderer Bengel entwendete in der Beckestraße den Betrag von 70 Mk. derselbe konnte ihm bald nach der That wieder abgenommen werden.

** Aus Anlaß des am 9. September in Hüsten stattfindenden Rennens hat die Eisenbahnverwaltung zur Bewältigung des starken Verkehrs in liebenswürdigster Weise Sonderzüge vorgesehen. So wird nachmittags 1,22 Uhr ein Sonderzug von Schwerte abgelassen, welcher Anschluß von Hagen und Letmathe hat und 2,39 in Neheim-Hüsten einläuft. Ebenso fährt nach dem Rennen ein Sonderzug 8,30 abends bis Schwerte, ebenfalls mit Anschluß nach Hagen, Letmathe und Unna. Dann fährt ein Sonderzug 9,40 abends bis Bestwig. Der genaue Fahrplan ist aus dem Inseratentheil unserer gestrigen Nr. zu ersehen.

* Westhofen, 31. Aug. Ein trauriger Anblick bot sich gestern abend gegen 7 Uhr den Passagieren und den Bewohnern der Niederstraße: Ein Arbeitgeber von hier hatte gestern den letzten Roggen einfahrn und dreschen lassen. Während dieser Arbeit hat derselbe seine Leute (Fraune und Mädchen) derart mit Schnaps traktiert, daß dieselben bei der Arbeit liegen blieben und nicht mehr allein gehen konnten. Schnell entschlossen holte der betr. Arbeitgeber einige Hilfskräfte aus der Nachbarschaft, welche nun die seligen Personen in Pausen von ca. 10 Minuten nach ihrem Heim transportierten. Daß hierdurch ein großer Menschenauflauf verursacht wurde, ist leicht erklärlich.

Schöffengerichtssitzung.

** Schwerte, 31. August.

1. Der Zigarrenhändler H., vor dessen Hause am 13. Juni d. J. nicht genügend gekehrt war, erhielt die geringste zulässige Strafe von einer Mk. event. 1 Tag Haft.

2. Der praktische Arzt Dr. D., welcher beschuldigt war, einen Typhusfall nicht rechtzeitig angemeldet zu haben, wurde freigesprochen, da es ihm nicht nachgewiesen konnte, daß er die Krankheit, die er am 23. Mai d. J. anmeldete, schon früher als Typhus erkannt hat.

3. Die jugendlichen Arbeiter A. J., L. J. und F. S. haben am 13. Mai d. J., als die beiden Dienstmädchen des Landwirts K. in Wandhofen die Kühe aus dem Kamp lassen wollten, dieses zu verhindern gesucht, indem sie sich in die Oeffnung des Zaunes stellten und die Kühe durch Rufen 2c. zurückhielten. Sechs Kühe gingen trotzdem durch das Heck. Die siebente jedoch sprang über den Drahtzaun und blieb mit einem Fuße hängen, wodurch sie sich verletzte. Die Angeklagten erhielten jeder 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft.

4. Der Unterschlagung und des Diebstahls war der schon zweimal vorbestrafte Erdarbeiter Jos. F. von hier angeklagt. Er hat sich im vorigen Jahre von seinem Kollegen Nagel eine Uhrkette geborgt, aber nicht zurückgegeben. Er hat dieselbe vielmehr, ohne die Einwilligung des N. zu haben, verkauft. Ferner hat F. am 11. Juni d. J. in Milse seinem Logis- und Arbeitskollegen Schw. in der Kneipe, während derselbe schlief, das Portemonnaie mit 13 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Die Strafe lautete auf 2 Monate und 2 Tage Gefängnis..

5. Die Ehefrau Fabrikarbeiter Joh. N. ist beschuldigt, am 12. Mai die Ehefrau M. in den Rosen beschimpft und außerdem bedroht zu haben. Am 30. Mai hat sie die Frau M. körperlich mißhandelt Die Frau L., welche der Frau M. helfen wollte, erhielt ebenfalls einen Schlag auf die Hand. Die Angeklagte, welche als zänkisch gilt, hat eine Geldstrafe von 75 Mk. zu zahlen, an deren Stelle im Unvermögensfalle 25 Tage Haft treten.

6. Der schon 10 mal vorbestrafte Arbeiter Gustav Adolf G. von hier, hat in der Nacht zum 27. Juni d. J seine Ehefrau und seine Stieftochter körperlich verletzt, indem er mit Selterswasserflaschen nach ihnen warf und sie auch getroffen hat. Außerdem hat er aber auch durch größeren Lärm, den er verursachte, die Ruhe der Mitmieter gestört. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen erhielt er zwei Monate Gefängnis.

7. Wegen Diebstahls im Wiederholungsfall stand der 17jähr. Arbeiter H. K., Schwerterheide unter Anklage. Derselbe wurde schon früher wegen Sachbeschädigung und Diebstahls und ein mal wegen Diebstahls in 2 Fällen vorbestraft. Jetzt ist er angeklagt, dem Herrn Fr. E. zu Schwerterheide am 12. April d. J. den Betrag von 3.50 Mk. aus der Hosentasche entwendet zu haben. Die Sache wurde an das Landgericht zu Hagen verwiesen.

8. Der Knecht Konrad H. hat am 10. Juli den Metzger W. jr. mit einem Stock, der mit einer Hirschhornkrücke versehen war, über des Gesicht geschlagen. Da er jedoch durch den W. gereizt war, kam er mit 12 Mk. event. 4 Tagen Haft davon.

9. Der Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. B. ist der Beleidigung des Flurhüters Bödecker angeklagt. Der Angeklagte wird für schuldig befunden und erhält 30 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Haft. Außerdem wird dem Kläger das Recht zugesprochen, die Zurücknahme der Beleidigung auf Kosten des Beklagten in der „Schwerter Zeitung" und dem „Schwerter Anzeiger" zu veröffentlichen.

10. Wegen Beleidigung des Metzgermeister S., hier, ist der Viehhändler St. von hier angeklagt Es kam ein Vergleich zustande, wonach St. 30 Mk an die hiesigen Armen zahlt und die Kosten des Verfahrens trägt.

11. Die Sache gegen den Straßenbahn-Kontrolleur S. wegen Beleidigung des Kanzlisten. Br. von hier wurde vertagt.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Hörde, 29. Aug. Die Vorbereitungen zu dem nationalen Gesangswettstreit am 4. September, veranstaltet von dem Männergesangverein „Arion", sind nahezu beendet. Das Programm des Festes ist bereits fertiggestellt: darnach beginnt die Feierlichkeit am Vorabend mit einem Sängerkommers. Sonntags Mittags bewegt sich sodann der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Marktplatz, woselbst nach einem Begrüßungschor, vorgetragen von sämtlichen Vereinen hiesiger Stadt und dem Dortmunder Männerchor, Herr Bürgermeister Ewers die Festrede halten wird. Punkt 3 Uhr nachmittags beginnt sodann in den Lokalitäten des Herrn Bergmann und des Westfälischen Hofes das Preissingen der 41 konkurrierenden Vereine. Eine große Anzahl von Ehrenpreisen sind bereits gestiftet worden und werden dieselben in den nächsten Tagen in den Schaufenstern des Herrn Kaufmanns Blank hierselbst öffentlich ausgestellt werden. — Ein großer Materialien-Diebstahl ist in vergangener Nacht auf der Hermannshütte in der Martinschmelze ausgeführt worden. Dortselbst wurde ein Magazin erbrochen und für ca. 200 M. Zinn entwendet. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

* Hörde, 30. August. Ein grauenhaftes Unglück passierte im hiesigen Schlachthause, wo z. Z. mehrere Neubauten stattfinden. Beim Hochwinden eines eisernen Wasserbehälters von bedeutender Schwere löste sich die Verbindung der zum Aufwinden benutzten Ketten und der schwere Behälter stürzte zu Boden und traf zwei unter resp. neben demselben sich befindliche Arbeiter. Der eine, ein jugendlicher Handlanger namens Hirsch, wurde sofort tot gedrückt, der andere wurde schwer verletzt. Wodurch das Abstürzen des Kessels hervorgerufen ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

* Dortmund, 29. Aug. Wegen Beleidigung einer Telephonistin, die ihm einen verkehrten Anschluß am Telephon gegeben hatte, wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung der beim Kaufmann H. Auerbach angestellte Kommis Simons zu 150 M. Geldstrafe verurteilt, der Amtsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis (!) beantragt.

* Volmarstein, 29. Aug. Die Gemeindevertretungen von Volmarstein und Grundschöttel haben in ihrer Sitzung vom 21. Aug. 1900 der Firma A. Pfertzschner in Düsseldorf die Genehmigung zum Baue eines Elektrizitätswerkes zur Abgabe von Licht und Kraft erteilt. Mit dem Bau der Anlage wird sofort begonnen.

„Rang, Reichtum und äußerer Glanz machen nicht glücklich, Ludwig — fuhr Gräfin Anna Maria etwas zögernd fort und, ein feines Rot färbte die Wangen der veralterten Frau, das gute, freundliche Gesicht wunderbar schöner und — denkst Du an die Zeit, wo wir selber jung waren, wo Du um mich warbest — — Dich liebte ich, Deine Person, Dein Wesen, gleich nach dem ich gesehen und noch nicht einmal recht wußte, wer Du eigentlich seiest — wie namenlos glücklich war ich dann, als ich erfuhr, Du wähnest kein ahnenloser Ritter, sondern Graf zu Nassau, der Herr in Ottweiler. Denn die Fürstentochter hätte unter allen Umständen ihres Herzens heiße Wünsche zu Grabe tragen müssen, wäre es anders gewesen. Gott hatt es gut mit uns Beiden gefügt, laß' uns ihm dankbar sein. Wie stolz klopfte mir nicht das Herz, als die Meinen einstimmig erklärten, daß von allen Bewerbern um meine Hand der Nassauer Ludwig unbedingt der Beste und Würdigste wäre! Und wie glücklich sind wir mit einander geworden, trotz alles Leids, das der Himmel über uns verhängte, da er uns so viele von unsern lieben Kindern nahm."

Gerührt blickte der Fürst auf seine treue Lebensgefährtin, in deren Haar bereits die Silberfäden nicht mehr zu zählen waren, und zog ritterlich deren Hand an die Lippen:

„Wenn Du solche Erinnerungen herauf beschwörst, muß ich wohl die letzten Bedenken aus dem Felde schlagen, gut denn, das Sonnenscheinchen soll seinen Herzallerliebsten haben."

Gräfin Anna Maria jubelte im Stillen; das große Werk war schneller und glücklicher gelungen, als sie hatte hoffen dürfen. In der Freude ihres Herzens neigte sie sich zum Gatten hinüber, und drückte einen innigen Kuß auf seine Stirn. Dieser aber ergriff die beiden Hände seiner Gemahlin an sich, und minutenlang schaute sich das greise Paar in die Augen — es war ein stilles, unausgesprochenes Gelübde, daß wie es bisher zwischen ihnen gewesen es auch förderhin bleiben sollte, bis zum Endziel ihrer irdischen Pilgerbahn.

Die Chronisten jener Zeit, welche den Schloßbau Graf Ludwigs beschrieben, schwelgen in der Schilderung eines großen Prunksaales „zu aller oberst über dem Marstall und der Hofstube," also im dritten Stockwerk, den der fürstliche Bauherr hatte neu herstellen lassen.

Der langhin sich dehnende Raum war reich geschmückt mit nassauischen Anichen in Kalk geschnitten. Die gewölbte Decke zierten Gemälde, die auf Tuch gemalt und dann oben angemacht worden waren. Es waren allegorische Darstellungen, die den „Weg der Tugend" versinnbildlichten. Aus diesem Grunde hieß der Saal denn auch der „Tugendsaal." Auch ein prächtiger Kamin aus Alabaster und Marmelstein schmückte den festlichen Saal.

Hier war es denn, wo der edle Fürst kurze Zeit später eine illustre Gesellschaft versammelt hatte. Außer den obersten Hofchargen waren die städtischen Würdenträger, Wolfs Vater mit seinen Kollegen, den übrigen sechs Schöffen, der Schultheiß, Herr Wölflin u. a. m. geladen worden. Daß auch Meister Montalto mit seiner lieblichen Tochter nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst.

Gräfin Anna Maria hatte ihrem Gemahl strengste Verschwiegenheit angeloben müssen; es sollte eine Ueberraschung werden. So ahnte denn Niemand von den Anwesenden den Zweck der festlichen Veranstaltung und mancher blickte sogar etwas verwundert auf Wolf Sallenthin, wie denn der junge Mann zu der Ehre käme, ebenfalls mit zu den Geladenen zu zählen, bei Tafel aber ward das Rätsel gelöst. Wieder wie vor einigen Monaten erhob sich Graf Ludwig, während auch alle übrigen von ihrem Sitz aufsprangen. Offen, in seiner schlichten, leutseligen Art erklärte der edle Herr, kein Mensch könne dem andern in's Innere schauen; das habe sich der vorbehalten, der über den Sternen thront und Herzen und Nieren prüft, so habe er, der Redner, denn auch vor etlichen Monden einen Fehlgriff gethan, indem er einen äußerlich glänzenden, innerlich schlechten und argen Mann zum Gatten für sein liebes Pflegekind erkoren. Der Genannte sei inzwischen gewogen und zu leicht befunden worden, er sei abgethan und möge verdienter Vergessenheit anheimfallen. Jetzt aber glaube er, der Graf, den richtigen gefunden zu haben; ihn zieren nicht Rang noch Reichtum, nicht Adel und vornehmer Name, wohl aber habe er ein tapferes Herz bewiesen, einen ehrlichen, braven Sinn, und treue Liebe zu Irmgard Greifenklau trage er in seiner Brust. Um diese Liebe sei er angefeindet worden und verfolgt, so solle er denn auch jetzt seinen Lohn haben und den Preis erringen. — Wolf Sallenthin, des Meisterschöffen von Saarbrücken, Herrn Balthasar's einziger Sohn sei's, den er meine.

(Fortsetzung folgt.)

* Lüdenscheid, 30. August. Folgendes hübsche Stückchen hat sich kürzlich gelegentlich eines in einer Nachbarstadt abgehaltenen Bühnenwettstreites ereignet. Ein hiesiger Verein beteiligte sich an dem Wettstreite in jener Stadt und ein Mitspieler bedurfte im Augenblick für die Bühne eines Zilinderhutes, den der Dilettant kurz entschlossen von einem Nagel nahm. Erst während des Spiels bemerkt er, daß der Hut Herrn K. gehört, der ihm nichts weniger als gewogen ist, und umgekehrt. Indes kommt Herr W., nachdem er seinen Bei fall eingeheimst hat mit dem Zilinderhut in den Saal hinab und begegnet dem Herrn K. Dieser kann es sich nicht versagen, zu sticheln und „freundschaftlich" den Hut „anzutreiben", sodaß er bald eine formlose Masse darstellt. Gleichgültig läßt sich Herr W. solches gefallen; dann, als man wieder im Freudeskreise sitzt, sagt er, den Hut Herrn K. zureichend: „Danke, es ist der Deinige!" Tableau!

* Krefeld, 30. Aug. Im benachbarten Hüls erschlug gestern ein 19jähriger Bursche seinen 60jährigen Vater, der dem Trunk ergeben war. Der Sohn hatte erst den Tod des Vaters auf dem Standesamte gemeldet und dann die That begangen.

* Münster, 28. Aug. Die Elberfelder Militärbefreiungsaffäre scheint ihre Kreise auch bis nach Münster ausgedehnt zu haben. Wie erst jetzt bekannt wird, haben vor etwa 6 Wochen Vernehmungen stattgefunden, und zwar sowohl hier in Münster wie auch in Elberfeld, wohin verschiedene Zeugen von hier geladen waren. Die Vernehmungen drehten sich vornehmlich darum, ob sich hier ein „Schlepper" aufgehalten habe. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte von einer Verhaftung in dieser Angelegenheit sind, wie wir dem Westf. Merkur entnehmen, bislang noch nicht bestätigt.

* Neuß, 28. Aug. Ein humoristischer Vorfall ereignete sich jüngsthin in einem Abteil eines von hier nach Duisburg fahrenden Personenzuges. Zwei Reisenden, welche eine „unterklassige" Fahrkarte besaßen, wurde vom Schaffner wegen Ueberfüllung des Zuges ein Platz in der zweiten Fahrklasse angewiesen, wo sich bereits ein dicker Herr und eine nicht weniger korpulente Dame befanden. Der Dicke, dem der „Zuwachs" aus den „unteren Klassen" sehr unangenehm zu sein schien, äußerte schließlich zu seiner Begleiterin: „Es fahren aber heute morgen so viele Ferkel mit!" worauf ihm einer der „Unterklassigen" prompt erwiderte: „Ja, und das recht dicke!" Von diesem Augenblicke an bis zum Endziel der Fahrt hatte der Dicke sein Sprachvermögen anscheinend gänzlich verloren.

* Bochum, 30. Aug. Wie ein hiesiges Lokalblat erfährt, ist ein Verwandter des ermordeten Weichenstellers Schneider beim Bochumer Verein, der Maurer Matschiske, gestern abend als mutmaßlicher Mörder verhaftet worden. Der Verhaftete soll bei der Beerdigung des Ermordeten, an der auch ein Kriminalkommissar in Civil teilnahm, sehr verdächtig erschienen sein. Das Messer, womit er jedenfalls die That verübte, ist bereits von der Polizei beschlagnahmt worden. Heute mittag soll das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter stattfinden.

* Barmen, 28. Aug. Eine Taufe unter freiem Himmel vollzog im Teiche der Leimbacher Badeanstalt an der Quellenstraße der bekannte ehemalige Pastor Herr Idel. Ein junger Mann und ein 12jähriges Mädchen wurden mittels Untertauchens getauft. Sowohl innerhalb der Badeanstalt, als auch von den nahegelegenen Wegen aus beobachtete der „B. Z." zufolge ein zahlreiches Publikum das ungewöhnliche Schauspiel.

* Elberfeld, 29. Aug. Ein großer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der chemischen Fabrik des Herrn Dr. Walter Wolff an der Simonsstraße. Ein Arbeiter, der, nachdem er acht Wochen lang ohne Beschäftigung gewesen, vor etwa acht Tagen in die Fabrik des Herrn Wolff eingetreten war, sollte gestern abend zum erstenmale Nachtdienst leisten. Bei der Besichtigung eines leeren Kessels erfolgte dann plötzlich eine furchtbare Explosion. Die beiden Arbeiter wurden durch die Gewalt des Luftdruckes weit fortgeschleudert und durch die aus der Oeffnung des Kessels schlagenden Flammen sehr schwer verletzt. Der Kessel blieb völlig unversehrt. Man nimmt an, daß sich in dem Kessel Gase angesammelt haben, die mit dem Licht, daß ein Arbeiter in der Hand hielt, in Berührung gekommen und so zur Explosion gebracht worden sind. Der eine Arbeiter, 19 Jahre alt, hat schwere, lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davongetragen; der zweite Arbeiter, ein verheirateter Mann, ist zwar auch schwer verletzt worden, doch soll man auf seine Widerherstellung hoffen dürfen.

* **Düsseldorf, 29. Aug. Auf dem Hofe des Ackerers Homberg in der Lindenstraße spielten gestern mehrere Kinder mit einer geladenen Pistole. Plötzlich entlud sich die Waffe, und der achtjährige Sohn des H. wurde so unglücklich in die Brust getroffen, daß er auf der Stelle tot war.**

* Goch, 29. Aug. In der Dampfleder- und Schuhfabrik von Wolfgang Sternefeld hierselbst drang heute vormittag eine vorn mit einem dicken Knopf versehene Eisenstange dem Maschinisten an der linken Halsseite in den Körper und kam unterhalb des linken Schulterblattes wieder zum Vorschein. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

* Neuenahr, 29. Aug. Ein im hiesige Kurgarten veranstalteter Bazar zum Besten des deutschen Hilfs-Comitees für Ostasien brachte die hohe Summe von 8000 Mark ein.

* Alstaden, 29. Aug. In der Ruhr wurde in letzter Zeit wiederholt mit Dynamit gefischt, wodurch viele Fische vernichtet wurden. Es ist nun gelungen, die Fischfrevler, fünf Burschen von hier, zu ermitteln.

* Ruhrort, 30. Aug. Auf dem Rhein bei Homberg ereignete sich gestern dadurch ein Schiffsunfall, daß ein durch Reißen des Taues freigewordenes Abhängeschiff in die Strömung geriet und auf zwei vor Anker liegende Schiffe aufrannte. Sämtliche drei Fahrzeuge sollen erheblichen Schaden erlitten haben.

* Wohlstand in Westfalen-Rheinland. Ein gutes Zeugnis für die zunehmende Steigerung des Volkswohlstandes bilden die Ausweise der preußischen Sparkassen. Wie enorm die Einlagen bei den Sparkassen, die zum Schlusse des Jahres 1898 die 5. Milliarde bereits erheblich überschritten haben, in den letzten Jahren gestiegen sind, ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1884 nur 2115 Millionen Mark Einlagen gezählt wurden, und daß sich seit 1887, also in 11 Jahren, der Einlagebestand, der damals 2673 Millionen Mark betrug, nahezu verdoppelt hat. Am erheblichsten war der Einlage-Betrag in den industriell meist entwickelten Provinzen Westfalen-Rheinland.

* Gütersloh, 28. Aug. Einen bedauerlichen Unfall erlitt Sonntag abend der ca 8 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Schulze. Er hat sich, laut „G. Ztg.," kurz vor der Stadt dem in geordnetem Zuge von seinem Ausfluge heimkehrenden Verein zum blauen Kreuz angeschlossen, als er in der Nähe des Krankenhauses unter ein von der entgegengesetzten Seite kommendes Gespann geriet und überfahren wurde. Die Verletzung sollen glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

* Neuhaus, 28. Aug. Eine arge Nichtsnutzigkeit erlaubte sich hier ein fremder Barbierbursche. Derselbe ergriff einen am Kühehüten befindlichen Knaben und hielt ihn unter Drohen fest. Dann rasierte er dem Kleinen den Kopf völlig kahl und machte sich dann aus dem Staube. Die hiesige Polizei hat den Missethäter bereits dingfest gemacht.

* Neuwied, 29. Aug. Die Königin von Rumänien kam heute hier an und fuhr nach Schloß Segenhaus. Am Bahnhof war festlicher Empfang.

* Köln, 29. Aug. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Köln hat dem Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitgeteilt, daß in nächster Zeit der Nachtdienst im Fernsprechverkehr für den Bezirk von Köln und Köln-Vororte aufgenommen werden wird. Es ist dies u. W. die zweite derartige Einrichtung im Bereich des Reichspostgebiets, da die erste 1. November 1899 in der Reichshauptstadt getroffen worden ist.

* Bonn, 27. Aug. Ungebetene Gäste. Ein ganzer Schwarm Bienen stattete gestern abend einer Metzgerei in der Stockenstraße einen Besuch ab. Da der Metzgermeister die Gäste nicht im Hause haben wollte, entspann sich im Handumdrehen ein heftiger Kampf. Mit Handtüchern usw. wurde auf die Eindringlinge losgeschlagen, während diese wütend um sich stachen. Es dauerte über eine Stunde, ehe die aufgeregten Tiere das Feld geräumt hatten.

* Koblenz, 28. Aug. Eine versalzene China-Reise. Die Chinareise ist einem Reservisten aus Köln, der sich freiwillig gemeldet, gründlich versalzen worden. Er hatte nämlich die Rechnung ohne Frau gemacht, das heißt ohne deren Einwilligung. Vorgestern morgen stand er mit anderen Freiwilligen auf Fort Konstantin, um eingekleidet zu werden, als seine Frau eintraf und ihrem Männlein vor versammeltem Kriegsvolk eine derbe Lektion mit schlagenden Beweisen ihres gedrückten Herzens erteilte, die zur Folge hatten, daß der voreilige Kriegsmann seinen Entschluß änderte und mit seinem resoluten Ehegesponst die Rückreise nach Köln antrat, wo er für Frau und fünf kleine Kinder den Kampf ums Dasein wieder aufzunehmen versprach.

* Wiesbaden, 29. Aug. Ein frivoler Racheakt. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß eine junge Frau unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben sei. Es hat sich inzwischen ergeben, daß ihr von einem Arzt Salotpulver verschrieben wurden, daß sie in der Drogerie S. anfertigen ließ. Aus diesem Geschäfte ist nun ein junger Angestellter verhaftet worden, der kürzlich nach einer Auseinandersetzung mit seinem Prinzipal geäußert haben soll, er werde diesem einen Streich spielen. Zu diesem Zweck habe er Strychnin in ein anderes fingiertes Gefäß gethan und die Frau sei thatsächlich das Opfer einer Vergiftung geworden.

England und Transvaal.

Wenn Kaiser Nikolaus den Gesandten bei sich empfing, so liegt darin nichts außerordentliches, da Dr. Leyds regelrecht am russischen Hofe beglaubigt war. Der Empfang war eben die erste Vorstellung beim Zaren; die Boerenabordnung, die keinen amtlichen Charakter hat, ist vom Zaren nicht empfangen worden. Damit hat die russische Regierung ihre neutrale Stellung, die sie von Anfang an an den Tag gelegt hat, auch in diesem Falle nicht gewahrt. Ein bemerkungswerter Vorgang war es abeer, daß das russische Volk in Petersburg aus freiem Antriebe der Boerenabordnung während ihres Aufenthaltes dort lebhafte Ovationen dargebracht hat.

Zur Erschießung des Leutnants Cordua schreibt der Petersburger „Swett," indem er Lord Roberts apostrophiert; „Bei der Unterzeichnung dieses Todesurteils haben Sie, Mylord, vergessen, daß sie gleichzeitig auch das Todesurteil der Ehre und Würde des vereinigten Königsreichs unterschrieben."

Jeden Augenblick ist ein Angriff auf Ladybrand zu erwarten. Man sieht die Wachtfeuer der Boeren auf den Bergen. Die englischen Militärbehörden haben beschlossen, Ladybrand gegen den Feind zu halten.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Düsseldorf. Jetzt schon wirft — nicht ihre Schatten- sondern — ihre Lichtseite voraus die 1902 stattfindende große deutsch-nationale Ausstellung in Düsseldorf. Auf derselben wird die Kunst, die ja hier ihr specielles Heim aufgeschlagen hat, hervorragend vertreten sein und wird all die schönen Werke in einem herrlichen neuen und dauernden Ausstellungsgebäude bewundern lassen. — Zu den erheblichen Kosten dieses Gebäudes trugen Staat und Behörden, die Künstlerschaft 2c. bei, der noch restliche Betrag soll durch eine Geldlotterie beschaft werden und ist die Allerhöchste Genehmigung hierzu erteilt worden. Es werden dieser Sache nicht nur die Kunstliebhaber ihre Unterstützung leihen, sondern auch alle diejenigen, welche von 4423 Geldgewinnen profitiren wollen, obenan die Haupttreffer von 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w. Die Bergisch-Märkische Bank und noch mehrere große Bankhäuser in Düsseldorf und Elberfeld bethätigen in entgegenkommendster Weise die sofortige Auszahlung der Gewinne ohne Abzug. Nachdem dies mit nur 3 Mk. Einsatz für 1 Loos erreicht werden kann, wird ohne Zweifel die kleine Loosanzahl — nur 120,000 Stück — bald vergriffen sein. Ziehung schon 26. und 27. September, ohne Verschub, in Düsseldorf. — Der Generalvertrieb ist der bewährten Bankfirma Lud. Müller u. Co., in Berlin und Köln a. Rh., übertragen. Loose a 3 Mk. sind auch bei all den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 2. Sept. 1900.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Terberger.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 2. Sept. 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Westhofen.
Sonntag, den 2. Sept. 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdst
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 2. Sept. 1900, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 58 die Firma **Gerhard Loers**, Zweigniederlassung zu **Schwerte** der Hauptniederlassung zu **Dortmund** und als deren Inhaber der Färber **Gerhard Loers** zu **Dortmund** eingetragen.
Schwerte, 29. Aug. 1900.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fabrikarbeiter (Former) Johann Stickling von Aplerbeck, geboren am 20. Mai 1877 zu Berl, Kreis Wiedenbrück, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstands, Mißhandlung und groben Unfugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 4 J. No. 697/00 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 28. Aug. 1900.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre. Statur: kräftig. Haare: schwarz. Augen: dunkelblau. Gesichtsfarbe: gesund.



Von der Kämmereikasse bis Neuwerth 20 Mark verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselben bei Wittwe **Gerhard Stüttgen,** Hagenerstraße 26, wieder abgeben.

Für die Einmachezeit
empfehle ich:
Henriette Davidis
Praktisches Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.

Henriette Davidis Kochbuch, das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.



Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

C. Braus'sche Buch- und Kunsthdlg.,
Schwerte, Große Marktstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Der **billigste, weil beste Kalender** ist



Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1901.

Jeder Laie wird sich beim Anblick der 120 Seiten im Vergleich mit ähnlichen Nachahmungen sofort von der Richtigkeit obenstehenden Ausspruchs überzeugen, denn kein anderer Kalender ist imstande,

für nur 50 Pfg.

das zu bieten, was **Payne's Illustrirter Familien-Kalender** alljährlich in stets sich selbst übertreffender Vervollkommnung bietet. Ausser den sehr beliebten, reich illustrirten Erzählungen bringt er auf praktischem Gebiete:

Zehn Extra-Beilagen: Kunstdruck, ein Portemonnaie-Kalender, vier Separatbilder, Wand-Kalender, Plan der Pariser Weltausstellung, Militärstatistische Tafel und deutsche Flotte, ein illustrirtes Spielbuch.

Man achte darauf, dass man **Payne's Illustrirten Familien-Kalender 1901** erhalte und nehme keine nur **scheinbar billigere Nachahmung** desselben. Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1901 ist durch die Expedition dieses Blattes sowie deren Boten zu beziehen.

Incarnatklee

ist wieder vorrätig.

L. Weinberg.

Möbel
Betten
Herde
Kinderwaren
Spiegel
Anzüge
Kleiderstoffe
Gardinen
Teppiche

auf Teilzahlung bei ganz geringer Anzahlung wöchentlich

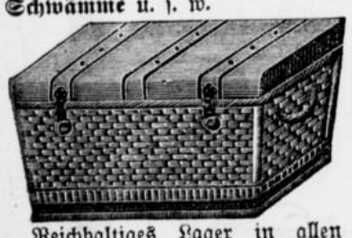
1 Mark Abzahlung.

Credit-Haus
Ludwig Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6.
obere Etage.

---

en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben,

gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar

wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 24.
Größtes
Fahrrad-Geschäft
am Platze.

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:

Opel, Dürkopp, Westfalia.

Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.

Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.

Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

Konzertsaal.

Restaurant „Reichskrone"

Restaurant.

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Neu! **Achtung!** **Neu!**

Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:

Zaubersoireen des preisgekrönten Mstr. **Philippi,**
Salonmagiers und Illusionisten,
assistiert von seinem Pagen **Miss Rosa.**

Mister Renna, bonierter Schnellmaler, welcher innerhalb einiger Minuten die schönsten Landschaften — und Charakterköpfe malt. —

Herrn **Charles Roth,**
Humorist mit selbstverfasstem **Original-Charakter-Repertoir.**

Rosa Nansen, deutsch-schwedische Sängerin.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Ton und Tün, die urkomischen Zauberparodisten oder der **Professor in tausend Aengsten.**

Du sollst und muss lachen.

Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.

Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.

Konditorei. Täglich neues Programm. **Café.**

Wohnhaus



an der **Westenstraße,** in welchem bisher **Bäckerei, Konditorei u. Caffee** betrieben ist, soll vom 1. Februar k. Js. an auf mehrere Jahre anderweitig vermietet werden.

Reflektanten wollen sich bei mir einfinden.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Zwei schöne
Wohnungen

von **2 Zimmern** in der Nähe der Eisenindustrie pr. 1. Nov. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Eine schöne geräumige
Wohnung

mit Stallungen, Garten und Ackerland zum **1.** Oktober oder November cr. zu vermieten.

Haus Altendorf
b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Wohnung

von **3 Zimmern** mit **Bodenzimmer** per 1. Novbr. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

---

3 schöne
Mansardenzimmer

pr. 1. Novbr. zu vermieten.

Schützenstraße 2.

Versetzungshalber eine
Wohnung

von **2 Zimmern** pr. 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Wwe. **Rasche,** Ostenstr. 34.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** ist per 1. November zu vermieten.

Ostenstraße 30.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** pr. 1. November zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.



Itl. Hühner, à 1,25 M., 10 St. M. 12,—. Enten, Gänse vers. **Jansens Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.**

Arends'scher
Stenographenverein

zu Schwerte
(Restaurant zur Glocke).

Dienstag, den 4. cr.,
abends 8½ Uhr:
Generalversammlung

Der Vorstand.



Verkauf.

4 gute **Arbeitspferde**

nebst **Geschirr** und **Wagen** sind unter der Hand zu verkaufen bei

Hermann Dittrich,
Schwerte.



Zu verkaufen

rebhuhnfarbige **Italienerhähne,** diesjährige Frühbrut, rasserein zu M. 1,50 bis M. 3,00, je nach Größe.

Carl Roeber,
Rosenweg.

Zwei gute



Ziehhunde

sind zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

In meinem neuerbauten Wohnhause sind einige schöne
Wohnungen

mit **Gartenland** pr. 1. Oktober oder 1. November d. Js. zu vermieten.

H. Körner, Schwerterheide.

Suche pr. sofort oder später ein ordentliches
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, dasselbe muß in der Wirtschaft mit thätig sein.

Frau Wwe. Brenne,
Schwerte, Stadtkeller.

Vereinigte
Gesellen-Auflage,

eingeschriebene Hülfskasse,
Schwerte.

Mittwoch, den 5. d. M.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal:

Außerordentliche
Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungslage vom letzten Stiftungsfest.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Henner Kirmeß.

BALL

bei **H. Schwerter.**

Gefreiter Meyer

braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

Danksagung.

Ein böses Magenleiden quälte mich jahrelang durch fortwährenden Magendruck, Krampf, Aufstoßen, Blähungen und zeitweisem Erbrechen und brachte mich an den Rand des Grabes. Da ich nun von diesen gräßlichen Beschwerden durch den Brunnen der **Emma-Heilquelle** befreit und gesund geworden bin, spreche ich der Verwaltung der **Emma-Heilquelle Boppard** hiermit meinen innigsten Dank aus.

Bertha Koch,
Neustrelitz, Hinter dem Schloß 6.

Herzenswunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Eau de Cologne

empfiehlt **Carl Braus.**

Kirmeß in Hennen.

Am Sonntag, den 2. September d. Js.:



Grosses
Konzert

der Gesellschaft **„Orpheus"** aus Dortmund.

Hierzu ladet ergebenst ein

Diedr. Albrecht.

Gras-Verkauf.

Der Verkauf des **vorzüglichen II. Grasschnittes** in den Wiesen des **Guts Altendorf** findet statt

am Montag, den 10. September cr.,
nachmittags 4 Uhr.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Fensterglas,

Mousselin- und Mattglas,

auf jedes gewünschte Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen, Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

Preißelbeeren! Preißelbeeren!

Wer schöne, frisch gepflückte, verlesene **Gebirgs-Preisselbeeren,** à Pfd. zu **30** Pfg., beziehen will, wende sich an das Versand-Geschäft von

Christian Hellwig, Willingen, Waldeck.

Versand von 20 Pfd. an gegen Nachnahme.

Emaillewaren

nur prima Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Lieferung ganzer Küchen-Einrichtungen.

L. Weinberg.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Sonntag, d. 2. Sept., werden im „Grünenthal" Hühner u. Eier ausgekegelt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 31. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 64,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 0,00 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do. engl. II. Qual. M. 16.20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14.40, II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual M. 15.00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 27.50, II. Qual. M. 26.50, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,30, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 12,10 M. alles die 100 Klar.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 138. (2 Blatt.) Schwerte, Samstag, 1. September 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend

die Abänderung des Statuts der Landesbank der Provinz Westfalen.

In Abänderung des Statuts der Landesbank der Provinz Westfalen vom 13. Februar/13. April 1892 (A.-Bl. der Königlichen Regierung zu Münster und Minden für 1890 Stück 26 und für 1892 Stück 23, Arnsberg für 1890 Stück 27, für 1892 Stück 23) hat der 41. Westfälische Provinzial-Landtag in seiner Sitzung vom 19. März 1900 beschlossen:

In § 8 des Statuts der Landesbank der Provinz Westfalen vom 13. Februar/13. April 1892

1. fällt der letzte Absatz:

der Gesamtbetrag von Geldern, welcher eventl. mit Genehmigung des Kuratoriums bei Privatbanken oder Banquiers hinterlegt wird darf die Summe von höchstens 200 000 Mark nicht übersteigen,

weg;

2. tritt an Stelle des weggefallenen Satzes — zu 1 — der folgende:

das Kuratorium hat den Höchstbetrag, welcher bei den einzelnen Privatbanken belegt werden darf, zu bestimmen;

3. werden in dem zweiten und dritten Absatz, hinter „Seehandlungs-Sozietät" die Worte „Preußische Zentral-Genossenschaftskasse" eingefügt.

Diesem Beschlusse haben die Herren Minister des Innern, der Finanzen, sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch Erlaß vom 10. Mai 1900 — M. d. J. IV a. 322, F. M. I. 5422, M. f. L. I. B b. 4050 — ihre Genehmigung erteilt, was ich in Gemäßheit des § 8 der Provinzialordnung für die Provinz Westfalen vom 1. August 1886 — G.-S. S. 256 — hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Münster, den 10. Juli 1900.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.
Holle.

Bekanntmachung.

betreffend die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark. Vom 13. Juni 1900.

Auf Grund des Artikel I Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1.

Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkte ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 13. Juni 1900.

Der Reichskanzler.
J. V.
Freiherr von Thielmann.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 34 Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1900 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 9. August 1900.

Surmann.

Wochenschau.

W. Schwerte, 1. Sept.

Jetzt ist uns endlich in diesem Sommer so etwas, wie ein klein wenig Hundstagsstille bescheert. Spät kommt diese Zeit im Jahre, die Fäden des Alt- und Weibersommers beginnen schon zu ziehen, und die Abende werden kühl, aber besser spät, als garnicht. Die nervöse Erregung, die in diesem Sommer die Gemüter so lange gefesselt hielt, hatte sich auch der Politik mehr, als gerade ersprießlich war, bemächtigt, und das Intriguieren und Chikanieren nahm, wie man, aus dem Gange der Wirren zur Gnüge weiß, kein Ende. Die Ruhepause, die nun gekommen ist, dürfte einige Wochen währen, unberufen!!, wollen wir aber gleich hinzusetzen, etwa so lange, bis Graf Waldersee, der heute schon sich auf den Wellen des indischen Ozeans befinden muß, die ostasiatische Küste betritt. Und in dieser Zwischenzeit werden alle Staaten, die in Ostasien im Trüben fischen und sich auf eigene Faust bereichern möchten, wohl erkannt haben, daß es am besten, und jedenfalls für den Frieden ersprießlichsten ist, sich an die alte Lehre zu halten: Ehrlich währt am längsten!

An diese letzten Worte muß allerdings recht gedacht werden, wenn die Mission des Grafen Waldersee, den in China interessierten Staaten nicht nur die notwendige Genugthuung für die Angriffe auf ihre Gesandten in Peking zu verschaffen, darüber hinaus aber auch die Einigkeit unter allen Mächten, und damit den Frieden zu erhalten, glücken soll. Selbstverständlich wird jeder Staat bemüht sein, ein „Aequivalent," wie es in der diplomatischen Sprache heißt, sich für die aufgewendeten Rüstungskosten zu sichern, denn an eine stürmische Bereitwilligkeit der Chinesen, bar zu bezahlen, was für militärische Zwecke verausgabt ist, ist gar nicht zu denken. Rußland hat den Anfang gemacht, indem es mit lobenswerter Offenheit erklärte, die Mandschurei ist mein und bleibt mein, Frankreich hält sich an den Grenzen von Tonkin schadlos, Deutschland hat das Hinterland von Kiautschou, Schantung, im Auge, England will sich das Yantse-Gebiet sichern, die Japaner steuern auf Amoy zu, die Amerikaner verschweigen ihr Spezialobjekt, denken aber um so mehr, wie sie es halten, und so wird das chinesische Küstengebiet, auf das es allen Interessenten zunächst ankommt, schon seinen Herrn finden. Dagegen kann niemand etwas haben, umsonst ist der Tod, und für das, was gegen China aufgewendet worden, muß auch ein Lohn winken. Aber etwas anderes ist es mit den hier und da in unverkennbarer Deutlichkeit zu Tage tretenden Absichten, von den Chinesen mehr herauszuschlagen, als auf Kosten des Ansehens und der Autorität der Großmächte gut ist. Wenn Graf Waldersee den Chinesen im Namen der vereinigten Mächte Respekt beibringen soll, so verträgt es sich mit einem solchen Bestreben sehr wenig, wenn einzelne von diesen Mächten hinter dem Rücken der anderen den Chinesen schöne Worte sagen, um für sich etwas Besonderes herauszuschlagen. Zu Gutem, zu dauerndem Frieden kann das nie führen, und mit Recht wird darum gesagt: Ehrlich währt am längsten! Darum ist auch auf alles, womit speziell der alte Fuchs Li-Hung-Tschang aufwartet, absolut nichts zu geben. Je weiter von ihm fort, desto besser ist es. Nicht verhandeln, sondern kommandieren. Und wenn gehorcht ist, dann kann allenfalls ein anderes Tempo in der Behandlung Chinas eintreten.

Indem die Reichsregierung das bedachte, hat sie auch wohl die dauernde, wenigstens vorläufig dauernde Erhaltung unserer ostasiatischen Regimenter beschlossen, die also als Garnisonen — natürlich unter steter Abwechslung der betreffenden Freiwilligen, in Ostasien stehen bleiben würden.

Denn Deutsch-Ostasien muß es nun heißen, mit der „Pachtung" von Kiautschou und der Vereinbarung über die angrenzenden Gebiete hat es ein Ende. Kiautschou, und was hinter ihm liegt, ist deutsch, und dieser ganze Besitz wird gewißlich auch ein deutscher bleiben. Um darin eine geordnete Verwaltung zu beschaffen, ist Geld notwendig, um Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, genügend Militär. Immerhin kann eine solche Beschlußfassung nicht ohne endgiltige Genehmigung des deutschen Reichstages erfolgen, der indessen nicht früher, als sonst einberufen werden soll, und darum hat die soeben erfolgte Verleihung von Fahnen an die sechs ostasiatischen Infanterie-Regimenter, sowie einer Standarte an das Reiter-Regiment zu reichlichen Erörterungen Anlaß gegeben. Solange die Fahne fliegt, besteht das Regiment!, hieß es im mittelalterlichen Deutschland, und es gilt heute noch. Wir wissen aber heute auch zur Genüge, daß Regimenter, denen einmal Fahnen verliehn sind, in irgend einer Form auch bestehen bleiben! Kann aber die erst später einzuholende Genehmigung des Reiches die Notwendigkeit des Schrittes aufheben? Ganz gewiß nicht! Wir mögen uns drehen und wenden, wie wir wollen aus allgemeinen politischen und aus handelspolitischen Rücksichten sind wir nun einmal in China und müssen dortbleiben. Gewiß hat Deutschland nun mehr verwundbare Stellen, als bisher, aber dafür kann es auch besser aufpassen, daß es nicht mehr übers Ohr gehauen wird, wie es in der Vergangenheit mehr als einmal geschehen ist. Für die Staaten, wie für den Staatsbürger gilt dasselbe: Der Vorteil liegt auf der Straße, man muß ihn nur aufzuheben verstehen!

Im Boerenkrieg hebt vielleicht das letzte Kapitel an, das unter Umständen kurz sein mag, vielleicht aber länger dauern kann, als alle früheren. Elf Monat dauert der Krieg, und es wird interessant sein, einmal thatsächlich festzustellen, wie vielen Tausend Menschen er das Leben gekostet hat, wieviele Hundert Millionen darin für die Umwandlung des Unrechts in das Recht ausgegeben worden sind.

In Italien hat die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Königsmörder Bressi stattgefunden. Nach der italienischen Gesetzgebung konnte das Urteil nur auf lebenslängliche Zuchthausstrafe mit schweren Strafverschärfungen lauten und darauf ist denn auch erkannt worden. Der Mörder bewahrte selbstredend seinen alten Cynismus und auch sein Verteidiger gab sich die größte Mühe, für diese Bestie mildernde Umstände zu erwirken. Am bezeichnendsten aber war es, daß im Gerichtssaale Beifallsrufe erschollen, als Bressi zum Schluß ausrief: „Ich appelliere von diesem Gericht an die nächste Revolution! Man soll diese Worte nicht etwa als leeres Geschwätz auffassen, die Stimmung in Italien ist recht ernst, gerade in den breiten Volksklassen sind die extremen Anschauungen durch die Schandthaten von Monza keineswegs gemindert worden. In Italien kann es über Nacht einen jähen Ausbruch der Volksleidenschaft geben; jäh und heftig, wie die Eruptionen des Vesuv!

Ob sich nicht doch etwas zwischen Bulgarien u. Rumänien anzetteln wird, die seit Wochen in unaufhörlicher Katzbalgerei mit einander liegen? In beiden Staaten sieht es finanziell und wirtschaftlich recht, recht wenig erfreulich aus — man braucht nur das unaufhaltsame Weichen der Kurse der beiderseitigen Staatspapiere anzusehen, und manchem Machthaber mag der Gedanke an einen Krieg nicht so übel erscheinen. Schlimmer kann es auch nicht groß werden, und auf die berühmte Einigkeit der Mächte braucht ja niemand mehr zu schauen.

Vermischtes.

Soll man bei offenem Fenster schlafen? Das ist eine Frage, die sich in so allgemeiner Form nur schwer beantworten läßt. Man wird, wie in vielen anderen Dingen, so auch hier mit der körperlichen Empfindlichkeit des Einzelnen rechnen müssen. Es giebt Personen mit einer sogenannten rheumatischen Disposition, die unter keinen Umständen kalte Bäder vertragen und die unfehlbar einen Schnupfen, Husten, oder Gliederreißen bekommen, wenn sie es wagen, die Fenster ihres Schlafzimmers während der Nacht offen zu halten. Unter anderen Verhältnissen trägt das Offenlassen der Fenster in hohem Maße zu unserer Abhärtung bei. Nur wird man gut thun, den ersten derartigen Versuch nicht an einem naßkalten, stürmischen Wintertage zu unternehmen, sondern im Sommer, wenn die Luft lau und mild ist. Zweckmäßig dürfte es ferner sein, im Anfang nur wenig zu öffnen und den Fensterspalt allmählig zu vergrößern. Vom hygienischen Standpunkte aus würde es überdies vollauf genügen, wenn das Fenster halb offen steht. Weiterhin muß man darauf achten, daß man während des Schlafes nicht vom Zuge getroffen wird. Läßt sich das nicht in irgend einer Weise erreichen, durch entsprechende Stellung des Bettes oder durch Vorrücken eines Wandschirmes, so verzichte man lieber ganz auf das Oeffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopfe, bisweilen sogar Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder schwinden. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft kühlt die Zimmertemperatur soweit ab, daß wir uns ausreichend zudecken müssen, um während des Schlafes, wo die Körpertemperatur ohnedies etwas erniedrigt zu sein pflegt, nicht alzu viel Wärme abzugeben. Feder- oder Daunenbetten sind wenig zu empfehlen, weil sie die Ausdünstung hemmen, die Schweisabsonderung während der ganzen Nacht anregen und dadurch den Körper schwächen und verweichlichen. Wird zudem bei unruhigem Schlaf durch irgend eine Bewegung der Körper entblößt, so ist bei schwitzender Körperoberfläche die Gefahr einer Erkältung um so größer. Weitaus vorteilhafter als Federbetten sind Bettücher oder Laken mit aufgelegten wollenen Decken.

— Eine Einbrecherbande, die schon seit längerer Zeit die Gegend unsicher machte, wurde in Gelsenkirchen verhaftet. Sie besteht aus fünf Personen im Alter von 16 bis 20 Jahren und einem Knaben von 12 Jahren. Zwei der Burschen waren schon steckbrieflich verfolgt. Die Polizei hat die Mitglieder der Bande im Schlafe überrascht. Viele der geraubten und gestohlenen Sachen fand man vor.

Eine gefährliche Kopfbedeckung. Vor eine sonderbare Aufgabe wurde ein Arzt zu Rackwitz, Provinz Posen, gestellt. Zu ihm kam aus dem benachbarten Gradewitz eine Frau mit einem ganz in Tücher gewickelten, etwa drei Jahre alten Kinde. Als der Arzt die Tücher entfernte, sah er, daß der Kopf des Kindes in einem emaillierten Topfe steckte, dem in der Häuslichkeit gewöhnlich ein sehr diskreter Platz angewiesen wird. Ein Spielgenosse des Kleinen hatte diesem das Gefäß so unglücklich über den Kopf gestülpt, daß weder der Vater noch die unglückliche Mutter, noch auch die Nachbarn das Kind von seiner bösen „Behauptung" befreien konnten, zumal der Kopf sehr bald anschwoll. In der Not suchte die Mutter des Kindes bei dem Arzte Hilfe. Diesem gelang es denn auch, nachdem er einen — Schlosser als Beistand herangezogen hatte, die gefährliche Kopfbedeckung zu entfernen und so das Kind vor schlimmeren Folgen des Spiels zu bewahren.

— Das Aufbewahren des Honigs. Guter Honig verdirbt nicht leicht, weshalb das Aufbewahren keine Schwierigkeiten macht. Nimmt man zu Honiggefäßen Tonnen Töpfe, oder Gläser, so genügt ein Ueberdecken derselben, damit nichts hineinfällt. Verbindet man sie mit gutem Papier, am zweckmäßigsten mit Pergamentpapier, so ist es natürlich noch besser. Soll Honig sich recht lange gut halten, so verflüßigt man Wachs und gießt eine ½ Centimeter starke Wachsschicht obenauf. So verwahrt hält er sich lange Jahre.

— Das Schöffengericht verurteilte einen italienischen Arbeiter, der in einer Wirtschaft seine Freude über die Ermordung des Königs Humbert in cynischer Weise geäußert hatte wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft. In zwei andern Fällen mußten die beiden angeklagten Italiener freigesprochen werden, da sie behaupteten, ihre Freude nur über die Ergreifung des Mörders geäußert zu haben.

— Drei chinabegeisterte Schüler aus Barmen welche ihren Eltern entlaufen waren, wurden von der Düsseldorfer Polizei aufgegriffen und ihrer Heimat wieder zugeführt.

Wie leichtfertig manche Leute Anspruch auf Unterstützung aus Armenmitteln erheben, zeigt folgender Fall: Zu einem Herrn in Mülheim (Ruhr) kam eine Frau und verlangte, daß ihren Kindern die Lernmittel von der Stadt gegeben würden, da sie dieselben nicht beschaffen könne. Auf die Frage des betr. Herrn nach den Verhältnissen der Familie erklärte die Frau ganz naiv, daß ihr Mann pro Tag „nur 4 Mk. 50 Pfg." (!) verdiene und sie auch 2 Schweine zu mästen hätten. Selbstredend erhielt die „unverschämte Arme" die verdiente Antwort.

— Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich in Lennep ereignet. Mehrere Kinder schaukelten sich in dem sogenannten Schiff eines Möbelwagens. Als der Fuhrmann abfahren wollte, jagte er sie weg, der Junge des Besitzers des Wagens kletterte gleich darauf aber heimlich wieder hinein, fiel bei einer Drehung des Wagens jedoch heraus und wurde von den Rädern, die dann über ihn hinweggingen, gräßlich zerdrückt. Der arme Kleine war sofort tot.

— Der Schwindler als Stummer. Durch den schlauen Trick eines Fahrraddiebes wurde ein Handwerksmann in der Mark Brandenburg um sein Fahrrad gebracht. Zu der Zeit, als in Jüterbog das große Jubelschützenfest stattfand, kehrte in einem Gasthof ein junger Mensch ein, der stumm war wie ein Fisch. Schließlich gab er kund, er sei der Student Wernicke aus Berlin, er sei die Wette eingegangen, den Weg von Straßburg i. E. nach Berlin, ohne ein Wort zu sprechen, und ohne Geldmittel zurückzulegen. Er wurde alsbald in dem Gasthof, wo auch zahlreiche Schützenbrüder eingekehrt waren, der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und Sympathie, und jeder beeilte sich, den Bruder Studio zu traktieren. Ganz besonders bemühte sich um ihn ein Mitglied der Schützengilde aus Luckenwalde, der Korbmachermeister Otto Sch., der ein Fahrrad mitgebracht hatte. Der wettelaufende „Student" Wernicke teilte nun auf einem Zettel seinen Wunsch mit, sich auf dem Fahrrad versuchen zu wollen, was ihm auch sofort gewährt wurde. Er bestieg das Rad vor dem Gasthofe und bewegte sich einigemale etwas ungeschickt auf der Straße. Plötzlich setzte er sich fester in den Sattel und fuhr in rasendem Tempo zur Stadt hinaus, in der Richtung nach Berlin davon, um sich nicht wieder blicken zu lassen. Der Hotelwirt und seine Gäste sahen zu spät ein, daß sie es mit einem durchtriebenen Schwindler zu thun gehabt hatten. Dieser wird beschrieben als ein schlanker, hellblonder 24jähriger Mensch in dunklem Rockanzuge mit kleinem, niedrigen Strohhut. Die Staatsanwaltschaft in Potsdam fahndet jetzt auf den Schwindler.

In Paris beschäftigt man sich jetzt viel mit einer Seherin, die aus Toulouse gekommen ist und die neuesten Aufschlüsse über die Zukunft der europäischen Herrscher verbreitet. Sogar zwei in Paris bekannte Deputirte haben ihr einen Besuch abgestattet und durch ihre Anerkennung den Ruf der neuen Seherin noch mehr gefördert. Der Berichterstatter eines Pariser Blaties hat sie auch schon interviewt. Mme. Lay-Fonvielle ertheilt ihre Consultationen in einem Zimmer im Erdgeschoß am Platz Saint-Georges. Sie ist eine noch jugendliche Brünette von symphatischem Aeußeren. „Nicht ich spreche", sagt sie, „sondern ein Geist Julia, ich könnte Ihnen nichts sagen ich erinnere mich an nichts." Dann setzt sich die Seherin, liest in einem kleinen Buch eine Beschwörungsformel und wird von krampfartigen Zuckungen ergriffen, als ob sie ihren Geist aufgibt. Plötzlich ertönt eine kleine Kinderstimme mit ganz leichtem südfranzösischen Accent. Julia muß also aus dem Süden stammen. „Du hast doch keine Furcht, mein Freund," sagt Julia wohlwollend. „Frage, was du willst, ich will versuchen, Dir zu antworten, und wenn ich es nicht kann, werde ich höhere Geister rufen: Johann von Orleans oder andere," und die Unterhaltung mit Julia beginnt. Julia verkündet Loubets Demission: „Ich sehe ihn nicht bleiben, er wird aus eigenem Antrieb gehen, er wird seine Demission einreichen, im Jahre 1901 oder wenig später. Er braucht sich nicht vor Mördern zu fürchten. Er wird eines natürlichen Todes sterben . . ." Weiter sagt sie: „Der neue König von Italien wird dem Attentat das erste Mal entgehen; aber sein Schicksal ist, am Meuchelmord zu sterben, wie sein Vater . . . Dem Zaren Nikolaus wird man auch nach dem Leben trachten, aber er wird nicht ermordet werden. Er wird bald einen Sohn haben . . . Der Schah wird durch die Hand eines Mörders sterben. Niemand wird zu seiner Hilfe herbeieilen. Er wird dem Mörder noch tiefe Stiche beibringen . . ." So geht es weiter; Julia hat kaum einem Monarchen etwas Gutes zu verkünden. Auch über den chinesischen Krieg hat sie merkwürdige Informationen mitzutheilen. Graf Waldersee würde die Verbündeten in China nicht befehligen. Er würde sterben oder verschwinden. Ein französischer General wird die Truppen führen und, das wäre General Négrier. Noch origineller ist die Prophezeiung Julias, die augenscheinlich ein den Engländern feindlich gesinnter Geist ist, von dem endgiltigen Sieg der Boeren.

— Yankee-Wetten. Die bevorstehende Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten giebt, wie gewöhnlich, zu den extravagantesten Wetten Veranlassung. Ein Bewohner von Chicago hat sich verpflichtet, der Schwiegermutter eines seiner politischen Gegner eine lebenslängliche Rente zu zahlen, wenn der Candidat seiner Wahl nicht gewählt wird. Ein anderer Yankee will im Falle der Niederlage seines Candidaten 14 Tage seine Kleider verkehrt anziehen. Die Verpflichtung, sich bis zur nächsten Wahl den Bart abzurasieren, und den siegreichen Gegner im Karren durch die Straßen zu ziehen, sind besonders beliebte Wetten.

Familien-Nachricht eines Pessimisten. Zeigen hierdurch an, daß unser erster Junge das Dunkel der Welt erblickt hat. Bittermann und Frau.

— Uebertriebene Höflichkeit. König Alexander von Serbien besuchte gelegentlich einer Fahrt durch sein Land nach der Vermählungsfeier eine kleine Stadt, welche festlich geschmückt war, und in der ein ungeheures Transparent seine Aufmerksamkeit erregte. Es hing an einem düster aussehenden Hause und zeigte die Inschrift: „Willkommen, Ew. Majestät!" Der König fragte, was das für ein Haus sei. „Das ist das Bezirksgefängnis, Euer Majestät," antwortete einer der Kammerherren. — Der König lachte und entfernte sich mit den Worten: „Das ist der Höflichkeit doch etwas zuviel!"

Galgenhumor. Angeklagter (der vor einem Pariser Gerichtshof steht und bemerkt, daß der Vorsitzende und die Schöffen sämtlich kahlköpfig sind): „In London haben die Richter wegen der Hitze die Perücken weggeworfen, in Paris werfen sie natürlich gleich die Haare fort."

— Humor beim ostasiatischen Expeditionskorps. Der Firma Georg Krebs in Frankfurt ging folgende Postkarte vom Dampfer „Deutschland" zu, die zeigt, daß unsere Leute auf der Fahrt nach Ostasien bei bestem Humor sind:

D. „Frankfurt", im Indischen Ozean, 25. VII. 1900.

Die von dem Expeditionskorps nach China hier untergebrachten Teile (II. Seebataillon, Batterie, Pionier-Detachement, Feldbäckerei) erlauben sich Ihnen den besten Dank für die gesandten Liebesgaben-Zigarren auszusprechen. Die Zigarren waren vortrefflich, sie haben nur zwei Fehler: Erstens brennen sie nicht länger, sondern kürzer, zweitens schmecken sie so sehr stark nach — mehr!

Mit besonderer Hochachtung

von Kronhelm, Major und Transportführer.

Dem zweiten Fehler kann die Firma ja leicht abhelfen.

Sedanfest.

„Die Kriege sind die Examina für die Völker, und wehe dem Volk, welches durchfällt!" so sagte jüngst ein gefeierter Lehrer der Heidelberger Universität. Der Krieg 1870/71 war das Examen, in dem unser deutsches Volk zeigen mußte, ob es in seiner 1000jährigen, wunderbaren Geschichte etwas gelernt habe, und wir wissen, wie unser Volk dieses Examen bestand. „Sedan" war das Resultat, das ihm Gott auf sein Zeugnis schreiben konnte; und unser alter Kaiser Wilhelm übersetzte das ganz richtig ins Deutsche: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" Aber wir wollen nicht vergessen, was uns damals zum Siege verholfen hat. Es war ein Dreifaches: Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Auf diesen dreifachen Grund ist das neue deutsche Reich gestellt, in dieser Dreiheit allein wird es Bestand haben. Wir stehen mitten in der Entwickelung. Unsere Macht und Größe nach außen muß festen Rückhalt gewinnen und eben wieder sehen wir Fürsten und Volk vereint, um des deutschen Namens Ehre im fernen Osten zu verteidigen; und dann soll der äußeren Größe auch die innere entsprechen, denn ein Reich, das in sich selber uneins und zerspalten ist, geht seinem Verfall entgegen. So harren unser große Aufgaben. Da ist es sehr nötig, daß wir es nicht vergessen: groß wird ein Volk lediglich auf dem Fundament der Gottesfurcht. Nur die Pflege der Religiösität als eines der edelsten Güter der Nation führt zu sittlicher Größe, nur sie allein ist imstande, uns stark zu erhalten. Nur wenn das Volk gottesfürchtig ist, wird es auch wahrhaft königstreu sein und sein Vaterland bis in den Tod lieben können. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, sie ist auch die Quelle der Kraft und Liebe eines edlen Volkes. Dann mögen die Stürme des Völkerlebens heranbrausen, wir stehen auf einem festen Grunde. Gott behüte uns davor, daß uns bald wieder ein so schweres „Völkereramen" drohe wie 1870! Aber, wenn es kommt, dann gebe er, daß wir es wieder bestehen!

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Täuschungen!

Der Mensch hat's manchmal gar nicht leicht,
Schon in den frühsten Jahren,
Er muß eh' er sein Ziel erreicht,
Viel Täuschungen erfahren;
Je höher er sein Ziel sich steckt,
Je mehr ihn oft das Schicksal neckt,
Die Hoffnung kann auf Erden,
Sehr leicht zu Wasser werden.
Die Täuschung hat uns oft beim Schopf,
Wofür wir immer wandern,
Und manchmal täuscht ein schlauer Kopf,
Kaltblütig einen Andern,
Doch manchmal täuscht ein armer Thor,
Sich selbst, — auch das kommt leider vor,
Er ist nicht zu beneiden,
Er muß es eben leiden.
Wie oft nach einem Schwiegersohn,
Sehnt sich das Gros der Mütter;
Manch Eine denkt, das ist er schon,
Doch Täuschung war's, — wie bitter.
Noch bitt'rer ist es, wie mir scheint,
Wenn man sich täuscht in seinem Freund,
Auf den man fest gebaut hat,
Dem alles man vertraut hat!
Die Täuschung spielt uns manchen Streich,
Macht manchen Traum zu nichte!
An Täuschungen ist's Leben reich,
Und auch die Weltgeschichte,
Frau Bertha Suttner träumte mal
Von einem Friedens-Ideal,
Sie täuschte sich, die Gute;
Wie ist ihr jetzt zu Mute!
Die Täuschung kreuzt ganz unverhofft,
Das Denken und das Wähnen;
Selbst Völker täuschten sich sehr oft,
In ihren großen Plänen.
Jüngst dachte Frankreich ganz und gar,
Zur Weltausstellung kommt der Zar,
Da hat sich Frankreich eben,
Der Täuschung hingegeben!
Wie oftmals ließ die Täuschung schon
Verstummen manch Verlangen,
Wie ist's der Friedens-Kommission,
Der Boeren nicht ergangen!
Sie reiste fast von Pol zu Pol,
Und doch am Ende wird sie wohl
In ihrem Friedens-Streben,
Nur Täuschungen erleben!
Die Täuschung dämpft den kühnen Mut
Und hemmt das frohe Wagen,
Wie sieht man oft nach ird'schen Gut
Die Menschenkinder jagen,
Und ist ein Goldland wo entdeckt,
Dann wird vor nichts zurügeschreckt,
Man will die Schätze heben,
Und wagt darum das Leben.
Nach Klondyke zog Schar um Schar,
Doch wie man dort auch scharrte,
Es wurde bald dem Aermsten klar,
Daß Täuschung sie nur narrte.
Wer so sein Glück zu finden meint,
Der ist sich selbst ein schlechter Freund,
Statt Glück wird sein Begleiter
Nur Täuschung sein!

Ernst Heiter.

Rätsel-Ecke.

Litteraturrätsel.

G. Freytag	
Gutzkow	
G. Büchner	
Scheffel	
Devoë	
Byron	
Redwitz	
Jordan	
Lessing	

Neben jeden Dichter ist eines seiner Werke zu setzen und zwar derart, daß die Anfangsbuchstaben der gefundenen Titel einen modernen Dichter bezeichnen.

Bilderrätsel



Wortspielrätsel.

Willst du es raten, so zerteile es.
Der erste Teil ist Folgendem gemeinsam:
Es schützt dich gegen Sturm und Wetterbraus.
Es trieb Napoleon von Moskau fort.
Es hat's der Tisch, das Geldstück und der Teller,
Es ist im Meer und ist auch an dem Meere.
Du gehst darauf und ziehst darin umher.
Der zweite Teil ist Folgendem gemeinsam:
Es füllt des Kaisers und der Fürsten Schlösser.
Es zieht dahin behend durch Fluß und Meer,
Es führt dich in der Erde dunkle Tiefen.
Es lockt gar manchen Mann zu kühnem Streben.
Das ganze: Wenn es mild umzieht dein Herz
Bist Du entrückt dem niedern Erdenleben.
Ein reiner Glanz durchleuchtet deine Seele,
Es fiel hinein ein Strahl vom Auge Gottes.

Umstellungsrätsel.

(Jede Buchstabengruppe ist zu einem Worte zu ordnen; die einzelnen Wörter jeder Zeile sind zu umstellen, daß sie einen Sinn ergeben.)

Ise nemi zehr tlils tarrgee ſtatr
Feites elese red dile;
Red ſsad kned rehr salo se wlil,
Red lesteſſ firbete nud.
Nud dahn cihd huca esien werchs fart,
Se inemn ni thumed na;
Glet herm re ufa cuhſtrel ineke,
Esi sal tarrgene nank.

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung der Charade: Elsterwerda.

Lösung des Quadraträtsels:

A R N O
R E I M
N I N A
O M A R

Lösung des Bilderrätsels:

Der satte Gaul verschmäht den Hafer.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Warum ist „Toril"

besser als die Liebig'schen Fleischextracte?

Nach der eigenen Aussage des Erfinders *Liebig* sind die nährenden und kräftigenden Bestandteile in den *Liebig*'schen Extracten **nicht** vorhanden. — Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden.

„Toril" ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

☞ Man verlange überall **„Toril"**.

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison wird ein großer **Posten**

Tapeten

nur schöne geschmackvolle Muster zum Ausverkauf gebracht.

Eine Parthie Reste von 8—50 Rollen von 13 Pfg. ab.

Günstige Kaufgelegenheit für Bauherren.

Schwerte. **Wilhelm Heppe.**



Spezialität:

Schleiferei

für

Metzger- und Buchbinder-Maschinenmesser

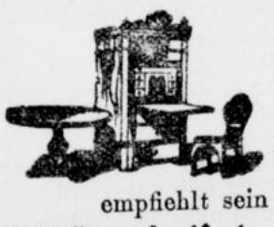
von



Ernst Schmale jr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 17
Messerschmied &
Stahlwaarenhandlung







August Müller,
Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

I und L Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.
Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Warenhaus A. Eick & Co. DORTMUND

verkauft: **Gute Waren billig.**

Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**
Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nhmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".
Dortmund, Westwall 25.

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Carl Braus,**
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Technikum Lemgo in Lippe. Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunterr. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Beg. 3. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Kaiser-Borax

Das bewährteste
Toilettemittel
(besond. zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.**
Genaue Anleitung in jedem Carton.
Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Unterrichts-Kurse
in Buchführung, Schnell-Schönschreiben, prakt. Kontorwissenschaften etc.
werden hier binnen kurzem für **Damen** und **Herren** eröffnet.
Sicherer Erfolg streng garantiert.
Ausführliche illustrierte Prospekte kostenfrei in der Exped. d. Ztg. zu haben.

Levor,
Direktor der Schreib- u. Handelslehranstalt
zu **M.-Gladbach.**
Staatl. konzess. Schule.



Für Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 22,
Spezialgeschäft für **Kücheneinrichtungen.**
— Eigene Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in

Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper und **Federleinen.**

Garantiert staubfreie **Bettfedern und Daunen.**

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **der Käufer.**

Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise!

Geschw. Becker,
Schwerte.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland
No. 430.
Da Ausland, Doppelporto.

Vogel-Drachen
in allen Größen und Ausführungen empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Ziehung 26. u. 27. Septbr.
Keine Verschiebung.

Düsseldorfer

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra
Nur 120,000 Loose.

Geldgewinne ohne Abzug

50,000	M.
20,000	M.
10,000	M.
1 à 5000 =	5000
2 à 3000 =	6000
2 à 2000 =	4000
5 à 1000 =	5000
10 à 500 =	5000
50 à 100 =	5000
100 à 50 =	5000
250 à 20 =	5000
1000 à 10 =	10000
3000 à 5 =	15000
4423 Gewinne =	145000

empfiehlt der General-Vertrieb
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 21.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als

sicherste Hilfe

gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer colossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori**. Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons m. Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In **Schwerte** zu haben bei **Carl Trog**, Drogerie.



Kleine Dose 60 Pfg

General-Vertreter:
Ewald Schulte, Dortmund.
Niederlage bei
Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau.
SACK – LEIPZIG

Meyer & Günther.

Steinplatz **Dortmund** Steinplatz.

Schlafdecken

Jacquard, Figuren und Engeldecken,

2.00 1.80 1.18

Bunte Herrenhemden

carriert und schwarz-weiß gestreift,

1.05 88 Pfg. 78 Pfg

Ab-gepaßte Handtücher

Größe 60/60 u. 40/85

17 Pfg. 14 Pfg. 10 Pfg.

Neuheit! Schlafdecken Neuheit!

imit. Kameelhaar,
bester Ersatz für reine Wolle **3.95**

Kaffeedecken

creme und weiß **68 Pfg.**

Velour-Damen-Unterröcke

extra weit **85 Pfg.**

Meyer & Günther

Steinplatz, **DORTMUND.** Steinplatz.



Der
Schwerter Turn-Verein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft)
feiert sein diesjähriges
Stiftungsfest
verbunden mit **Sedanfeier am Sonntag, 2. Septbr.,** im Vereinslokal des Herrn **L. Hagemann** nach folgendem
Programm:

Nachmittags 3 Uhr: **Festzug.**
4 Uhr: **Beginn des Schauturnens.**
Während desselben: **Konzert.**
Abends 8½ Uhr: **Fest-Ball.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die Eltern der Turner und Turnschüler, sowie die passiven und Ehrenmitglieder sind freundl. eingeladen.



All Heil.

Der
Radfahrerklub „Pfeil"
feiert am **2. September** im Saale des Herrn **Lüke** (Wilhelmstraße) sein
6. Stiftungsfest
verbunden mit
Sedanfeier, Konzert und BALL.

Während des Konzerts Auftreten der weltberühmten Kunstradfahrer **Jenny u. Alban Daßler (Bad Harzburg).**

Programm.

1. Niederrad-Solo von Jenny Daßler, beste Niederrad-Kunstfahrerin der Gegenwart.
2. Niederrad-Solo von Alban Daßler.
3. Niederrad-Duett von Jenny und Alban Daßler.
4. Hohes Einrad-Solo von Jenny und Alban Daßler, sowie Fahren aller Radgattungen als: Einrad, Kleinrad, Bloßesrad, Eirad, Wagenrad, Speichenrad und Radreifen.

Anfang des Konzerts nachmittags 5 Uhr.

Die **Musik** wird ausgeführt von der gesamten **Schmidt**'schen Kapelle zu **Schwerte.**

Entree zum Konzert **50** Pfg., Ball **75** Pfg., Konzert und Ball **1,00** Mk.

Karten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben!

Wir bitten hiermit die Bürgerschaft von **Schwerte und Umgegend** zu diesem Feste uns durch recht zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.



Sedanfeier!

Sonntag, den 2. September cr., feiert der
Turnverein „Jahn", Schwerterheide
im Vereinslokal des Herrn **Heinrich Schäfer** hierselbst sein
I. Kränzchen
verbunden mit
Sedanfeier.

Während des Konzerts:
Vereinspreisturnen und Volksbelustigung.
Nachdem:
Grosser Festball.

Anfang des Konzerts 3 Uhr.

Entree zum Konzert **30** Pfg., Ball **75** Pfg., Konzert und Ball **75** Pfg., im Vorverkauf **60** Pfg.

Die passiven Mitglieder und die Eltern der Turner und Turnschüler, sowie Freunde und Gönner werden freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Makulaturpapier zu haben bei **Carl Brans.**